

II-4074 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 20881J

1991 -12- 0 4

A N F R A G E

der Abgeordneten Motter, Mag. Praxmarer  
an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung  
betreffend Wirtschaftsuniversität Wien

Schon seit einigen Jahren spitzt sich die Situation in Forschung und Lehre an der Wirtschaftsuniversität Wien zu. Grund dafür sind eine Reihe von bildungspolitischen und strukturellen Unterlassungen von Seiten des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung. So vergrößern sich die räumlichen und personellen Ausstattungsdefizite von Jahr zu Jahr in nahezu exponentiellem Ausmaß. Als Eckdaten seien nur einige Tatsachen in Erinnerung gerufen. Die Wirtschaftsuniversität beschäftige im Verhältnis zur Anzahl der Studierenden dreimal mehr Lehrpersonal, als irgend eine andere österreichische Universität. Es gibt keine einzige Lehrveranstaltung, bei der nicht ein Teil der Studierenden vor überfüllten Hörsälen ausgesperrt steht. Seminar- und Proseminarplätze sind nur mit rücksichtsloser Ellbogentechnik zu bekommen und die computerunterstützte Seminarzuteilung führt zu einem Abmeldungsexodus. Basis dieser Negativentwicklung ist vor allem der Raumangel. In den frühen 70er Jahren wurde die Wirtschaftsuniversität für 8.500 Hörer geplant, während heute rund 24.000 Hörer dort studieren. Mit einem Raumangebot von 1,7 Quadratmeter pro Hörer hat die Wirtschaftsuniversität im Vergleich zu anderen Universitäten das geringste Raumangebot zur Verfügung. Aber auch die Personalsituation ist katastrophal. 1990 forderte der damalige Wirtschaftsuniversitätsrektor Hansen in einem Notprogramm zusätzliche Planstellen für nicht weniger als 16 Professoren, 81 Assistenten und 50 Verwaltungsbeamte. Dieser Personalbedarf wurde vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung nicht einmal zu einem Bruchteil erfüllt. Die mangelnden Voraussetzungen führen auch dazu, daß die Wirtschaftsuniversität

fpc108/204/anfragen/wf.wirtschaftsuni.mot

die höchste Drop-out-Rate aller österreichischen Universitäten aufweist. Nicht weniger als 60 % aller Studierenden brechen ihr Studium vorzeitig ab, wovon 85 % dieser Drop-outs bereits im ersten Abschnitt stattfinden. Insgesamt nimmt somit die Studienqualität an Österreichs quantitativ größter Wirtschaftshochschule permanent ab, was vor allem in Zusammenhang mit bildungspolitischen Erfordernissen in der EG-Integration negativ zu sehen ist. Die unterfertigten Abgeordneten stellen an den Herrn Bundesminister für Wissenschaft und Forschung daher folgende

A n f r a g e :

1. Wieviele Studierende sind im Wintersemester 1991/92 insgesamt an der Wirtschaftsuniversität Wien inskribiert, wieviele an anderen Wirtschaftsfakultäten?
2. Welche durchschnittliche Studiendauer ergibt sich in den wirtschaftswissenschaftlichen Fächern insgesamt in Österreich, welche an der Wirtschaftsuniversität?
3. Welche räumlichen und personelle Ausstattung ergibt sich in den wirtschaftswissenschaftlichen Fächern insgesamt in Österreich, welche an der Wirtschaftsuniversität?
4. Welcher finanzielle Aufwand ergibt sich insgesamt aus den wirtschaftswissenschaftlichen Fächern in Österreich, welcher an der Wirtschaftsuniversität?
5. Welche Strategie gibt es im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, um die räumlichen und personellen Defizite in den wirtschaftswissenschaftlichen Fächern in ganz Österreich zu bereinigen, welche jene an der Wirtschaftsuniversität?
6. Welche Drop-out-Rate ergibt sich in den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Handelswissenschaften, internationale

fpc108/204/anfragen/wf.wirtschaftsuni.mot

Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Sozialwirtschaft, angewandte Betriebswirtschaftslehre, angewandte Informatik, Soziologie, Statistik, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftspädagogik, Doktoratstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften?

7. Welche Chancen am Arbeitsplatz haben die Absolventen der in Punkt 6. genannten Studienrichtungen zur Zeit?
8. Sind die in Punkt 6. genannten Studienrichtungen EG-konform?
9. Welche zusätzliche Studentenzahl erwartet sich das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung nach einem EG-Beitritt, vor allem aus der Bundesrepublik Deutschland?
10. Gibt es Pläne, die finanziellen, personellen und räumlichen Defizite abzudecken, und welche Mehrbelastungen ergeben sich daraus für den Bundeshaushalt?